

# HABENT SUA FATA LIBELLI!

**Z**

Von dem I. Bande des bekannten Rachelschen Werkes „Elisa von der Recke“ machte sich 6 Wochen nach Erscheinen eine **zweite** Auflage nötig, die ebenfalls stark begehrt wurde, so dass davon heute nur etwa 300 Exemplare noch vorhanden sind.

Das Werk fand bei Kritik und Publikum eine glänzende Aufnahme!

Durch diesen Erfolg, sowie durch zahlreiche Anfragen nach einer Fortsetzung veranlasst, veröffentlichte Professor Paul Rachel einen zweiten Band, der zugleich mit der zweiten Auflage des ersten Bandes erschien. Die Kritik beurteilte auch diesen zweiten Band ausserordentlich günstig,

**aber**

der Absatz stand in keinem Verhältnis zu dem des ersten, es wurden im ganzen höchstens 400 Exemplare des zweiten Bandes verkauft, gegen etwa 2000 Exemplare des ersten.

Woran liegt das?

Ich vermute, das Sortiment hat s. Zt. versäumt, Fortsetzungslisten anzulegen; anders ist der Misserfolg kaum zu erklären.

**Ich biete heute den II. Band**

**bar mit 60%**

an und hoffe, dass recht viele Firmen sich veranlasst sehen, die Abnehmer des ersten Bandes noch nachträglich festzustellen, der freilich schon 1902 erschien. Der Wert des Rachelschen Buches schützt mich hoffentlich vor dem Verdacht, dass es sich bei meinem Angebot um die Anpreisung von Ramschware handelt. Der hohe Rabatt soll nur recht viele Firmen bestimmen, ein ausgezeichnetes Buch der Vergessenheit zu entreissen. **Band I liefere ich fürs Weihnachtslager mit 50% bar.**

Ich danke im voraus für freundliche Verwendung für das vornehme Buch und verweise noch auf die folgenden Besprechungen:

Alles in allem: es ist ein vornehmes, liebenswürdiges Werk und ein würdiges Festgeschenk für jedes gute deutsche und baltische Haus. St. Petersburger Zeitung.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen, dem trefflichen Buche recht viele Leser zu gewinnen, so ist ihr Zweck erreicht. Ich denke besonders an gebildete Familienkreise, denen das in Hinsicht auf die Kulturgeschichte reiche Buch warm empfohlen werden kann. Düna-Zeitung.

Wir eilen, die Bände allen Freunden gediegenen biographischen Stoffes als eine Lektüre aufs wärmste zu empfehlen, die bald intim, bald auf einer überaus reichen Folie von Zeitbildern die ergreifende Geschichte eines Frauenherzens erzählt. Neue Züricher Zeitung.

Ein autobiographisches Werk, das man mit der Teilnahme liest, die sonst nur ein recht spannender Roman hervorrufft, die aber gerade hier gesteigert wird durch das Bewusstsein, dass es kein Roman ist, sondern die Kunde von wirklichen Frauenschicksalen. Illustrierte Frauenzeitung.

Was uns an dem Werke so fesselt, ist einmal die bezaubernde Persönlichkeit der Heldin, zum andern aber die Tatsache, dass ihre Lebensgeschichte ein musterhafter, stets spannender Roman zu sein scheint ... Dresdener Anzeiger.

Hochachtungsvoll

Leipzig, den 14. September 1907.

**Wilhelm Weicher.**

1186\*